



Ländliche Regionen im demografischen Wandel – Perspektiven für die Jugend

Bleibst Du oder gehst Du? Jugend und ländlicher Raum

Mayen, 03.11.2015

Susanne Hüttner-Anton, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin

Referat 411 – Koordinierungsstelle Ländliche Räume

Demografiestrategie der Bundesregierung

- 10 Arbeitsgruppen
- Arbeitsgruppe A.2: Jugend gestaltet Zukunft
- Arbeitsgruppe D: Regionen im demografischen Wandel stärken – Lebensqualität in Stadt und Land fördern

Ländliche Räume in Deutschland

Abgrenzung nach ELER:

→ rund 90 Prozent der Fläche

→ mehr als die Hälfte der Einwohner

→ Kennzeichen:

→ geringe Bevölkerungsdichte

→ Entfernung

→ Freiflächen



Herausforderungen für ländliche Regionen

Mobilität



Nahversorgung

Breitband



technische Infrastrukturen

soziale Infrastrukturen

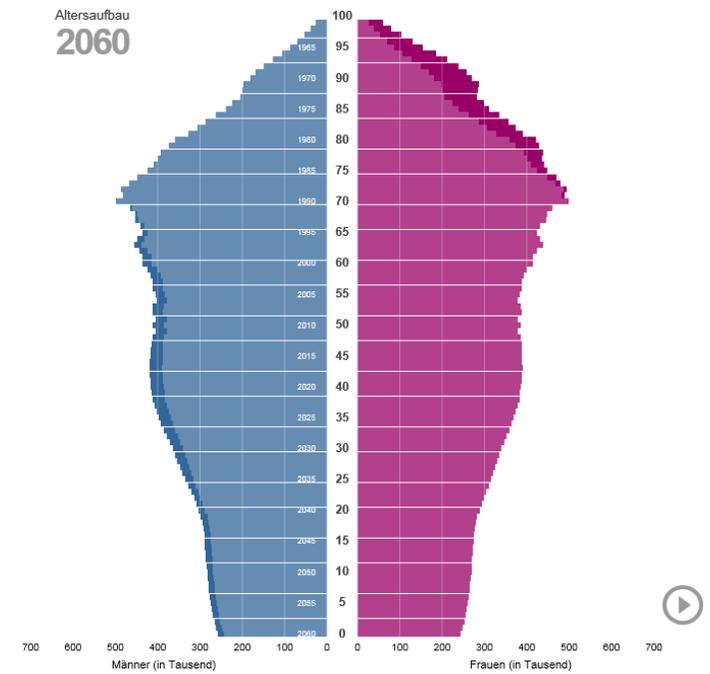
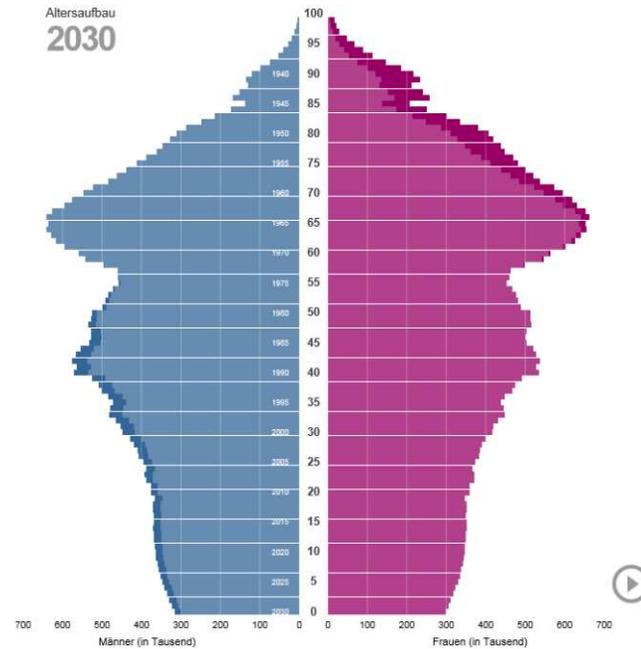
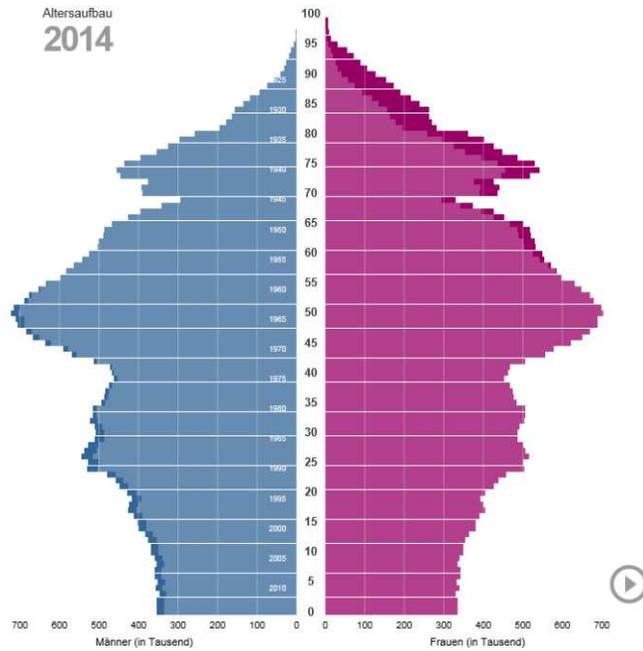


medizinische Versorgung



u. a. m.

Demografische Entwicklung



Quelle: BIB

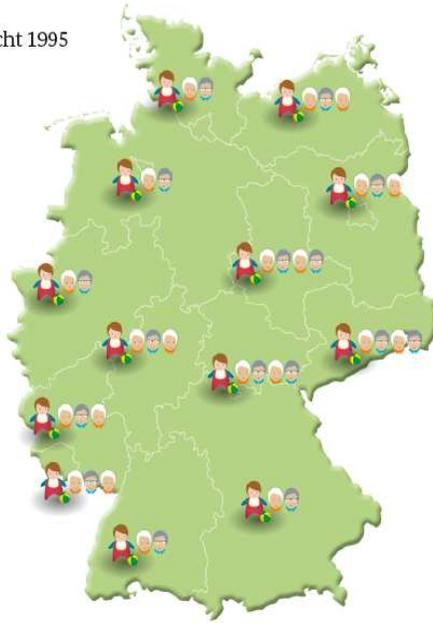
Demografische Entwicklung in ländlichen Regionen

- zurückgehende Bevölkerungszahlen
- ungünstige Entwicklung der Altersstruktur
- Wegzug von jungen, gut ausgebildeten Frauen
- wenig Zuwanderung aus dem Ausland

Zunahme der regionalen Disparitäten

Demografischer Wandel

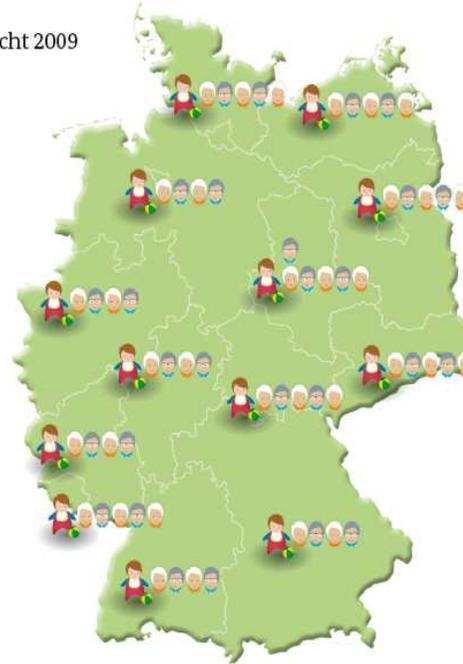
Ansicht 1995



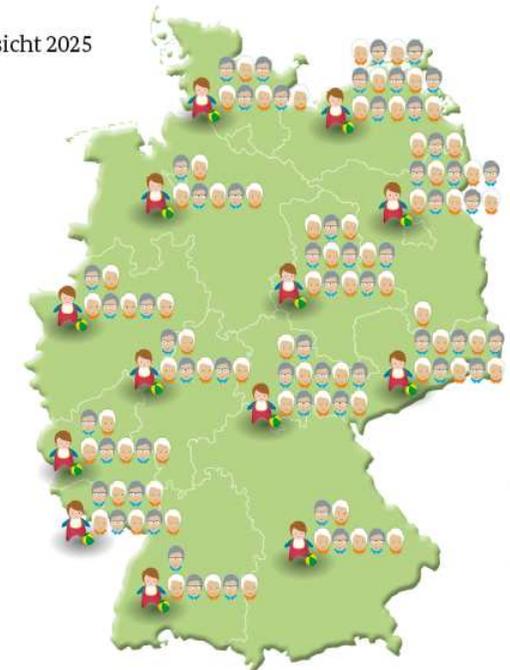
Wir werden älter und gleichzeitig weniger. Viele ländliche Regionen sind davon stärker betroffen als die Städte. In drei Zeitabschnitten zeigen wir, wie sich das Verhältnis von Kleinkindern zu Senioren entwickelt: Wie viele über 65-Jährige kommen auf ein unter 6-jähriges Kind?



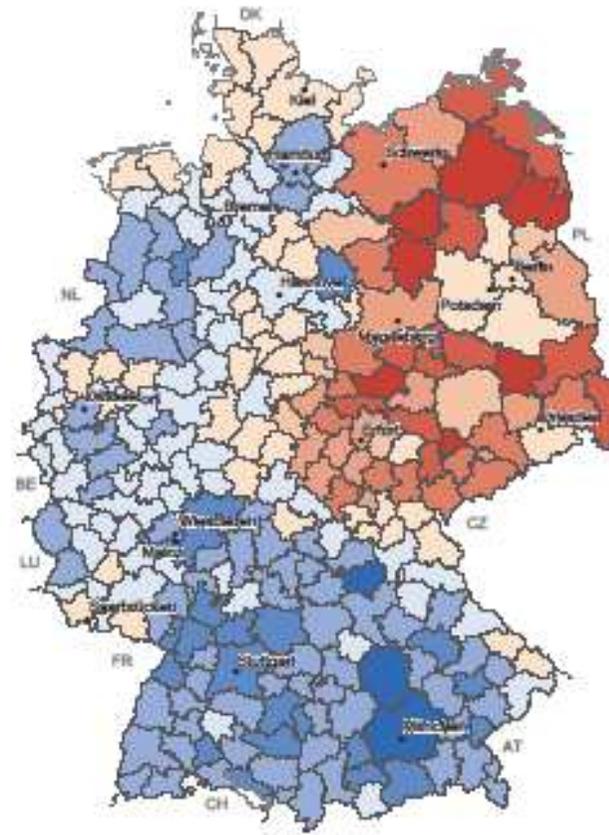
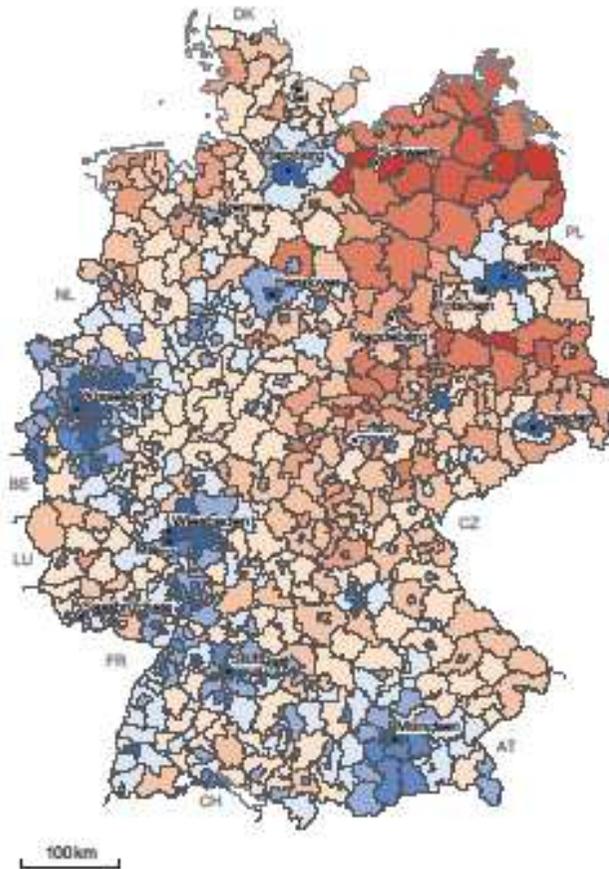
Ansicht 2009



Ansicht 2025



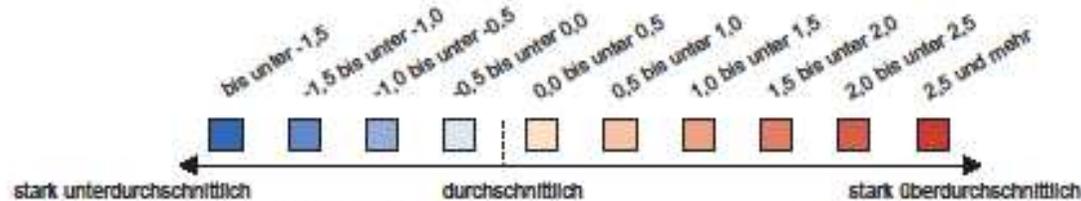
Regionen im demografischen Wandel - Herausforderungen bei der Daseinsvorsorge bzw. Wirtschaftskraft



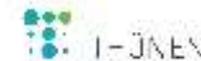
© BBSR Bonn 2013

**Sicherung der Daseinsvorsorge
(BBSR-Prognoserräume)**

**Stärkung der Wirtschaftskraft
(Arbeitsmarktregionen 2014)**



Teländes: Abweichung vom Mittelwert gemessen im Vielfachen der Standardabweichung
 Bearbeitung: P. Köpper (T), S. Maretsche, A. Milbert und C. Schürmer (BBSR)
 Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR,
 BBSR-Bevölkerungsprognose 2009-2030/ROP
 geometrische Grundlage: BKG, Gemeinden, 31.12.2011



Herausforderungen für ländliche Räume

- Auswirkungen der Globalisierung
- technische Entwicklung
- Digitalisierung
- Bildung
- Fachkräftebedarf
- Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltschutz
- Pluralisierung der Lebensstile
- ...

Erreichbarkeit

- Mobilität (ÖPNV, Bürgerbusse, Sammeltaxis, eigener Pkw...)



- Anbindung an die digitale Welt (Breitband, Mobilfunk)

Jugend in ländlichen Räumen



Aktuelle Studien:

- Jugend im Blick – Regionale Bewältigung demografischer Entwicklungen (Deutsches Jugendinstitut 2015 im Auftrag der Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer)
- 17. Shell-Jugendstudie 2015
- Jugend in ländlichen Räumen zwischen Bleiben und Abwandern (Thünen-Institut 2013)

„Die Jugend von heute“



- festes Wertesystem
- hohe Bedeutung von Freundschaft, Partnerschaft und Familie
- hoher Anspruch an spätere eigene Elternrolle und Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- praktisches politisches Engagement, jedoch Misstrauen ggü. bestehenden politischen Strukturen

Jugend in ländlichen Räumen

- Lebenszufriedenheit von Jugendlichen auf dem Lande im Durchschnitt insgesamt ähnlich hoch wie in der Stadt
- Aktionsräume im Alltag (Schule, Freizeit) gehen deutlich über Wohnort hinaus
- hohe Bedeutung von Internetnutzung und Mobilität
- hohe Bedeutung von Bildung und deren späterer Anwendung in Ausbildung und Beruf
- individuelle Vorstellungen von Lebensqualität
- örtliche Verhältnisse werden an den eigenen Lebensplänen gemessen (nicht umgekehrt)
- Optionen zur Verwirklichung werden in der Stadt häufig als besser eingeschätzt



Fazit:

- 40 Prozent wollen nach der Schule weggehen, 30 Prozent bleiben, 30 Prozent sind noch unentschlossen
- Trend zum Leben in der Stadt lässt sich durch materielle Anreize wenig beeinflussen

Perspektiven:

- Gute Rahmenbedingungen für Jugendliche, die auf dem Land bleiben oder (wieder) dort hin ziehen wollen (Arbeitsplätze, Bildung, Daseinsvorsorge, Infrastruktur...)
- Verwirklichung der eigenen Vorstellungen von Lebensqualität (z. B. Vereinbarkeit von Familie und Beruf)
- Vorteile des Landlebens (sozialer Zusammenhalt, niedrigere Lebenshaltungskosten, Platz-Natur-Ruhe-Erholung, Wertschätzung für Leistungsbereitschaft und Eigenverantwortung...)

Situation der Jugendlichen in ländlichen Regionen (Zusammenfassung)

- lange Schultage – Schule als zentraler Ort
- hoher Mobilitätsaufwand (Fahrten zu Schule, Freizeitmöglichkeiten, Sport, Vereinsleben)
- stark verdichtete Tagesabläufe
- geringer werdende Angebote attraktiver Freizeiteinrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten am Wohnort
- hohe Bedeutung virtueller Treffpunkte und Freizeiträume
- geringes Interesse an etablierten politischen Beteiligungsformen
- hohe Bedeutung von Freundeskreis und Familie.



Mach Mutti glücklich.

Komm zurück.



Maßgebliche Faktoren für die Entscheidung Bleiben-Gehen-Zurückkommen

(Zusammenfassung)

- Vereinbarkeit Region mit individuellen Lebensplänen
- Ausbildungsmöglichkeiten, Arbeitsplätze, Fortbildung
- Mobilität und Erreichbarkeit
- Anbindung an die digitale Welt (Breitband, Mobilfunk)
- Einrichtungen der Daseinsvorsorge und Infrastruktur (Gesundheitsversorgung, Kinderbetreuung, Schulen, Nahversorgung etc.)
- sozialer Zusammenhalt und effektive Partizipationsmöglichkeiten.

„Hausaufgaben“

- frühzeitige Information und Kontakte zu Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in der Region
- bedarfsgerechte, leistungsfähige digitale Infrastruktur
- gute Verkehrsanbindung an Mittel- und Oberzentren
- bedarfsgerechte Ausstattung der Einrichtungen der Daseinsvorsorge und Infrastrukturen
- interkommunale Zusammenarbeit statt Kirchturmdenken
- aktive Jugendarbeit in Vereinen, Feuerwehr etc.

- echte Jugendbeteiligung bei Entscheidungsprozessen vor Ort, in der Kommunalarbeit sowie in ehrenamtlichen und Vereinsstrukturen
- Anpassung von Steuerungsprozessen in der Verwaltung, sektorübergreifendes Denken
- aktive Einbeziehung von Jugendlichen und jungen Menschen in LEADER-Aktionen, Modellvorhaben und sonstige Projekte.
- Willkommenskultur für Rückkehrer und attraktive Zuzugsbedingungen für junge Familien (Wohnen, Kinderbetreuung etc.).

Ohne Land wär's ganz schön eng.

Ländliche Regionen: unsere Quelle für
Lebensmittel, Energie, Erholung!



Ohne Land wär's ganz schön eng.



Ohne Land wär's ganz schön eng.



Ohne Land wär's ganz schön eng.



Politik für ländliche Regionen

- Stärkung ländlicher Regionen als Orte zum Wohnen, Arbeiten und Erholen
- Bleibeperspektiven für junge Menschen durch Gestaltung attraktiver Rahmenbedingungen
- neue Ansätze erproben (Bundesprogramm ländliche Entwicklung)
- Vernetzung lokaler Gemeinschaften unterstützen und voneinander lernen (LEADER)
- Anpassung von Förderinstrumenten (Weiterentwicklung GAK)
- Wahrung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den Regionen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

